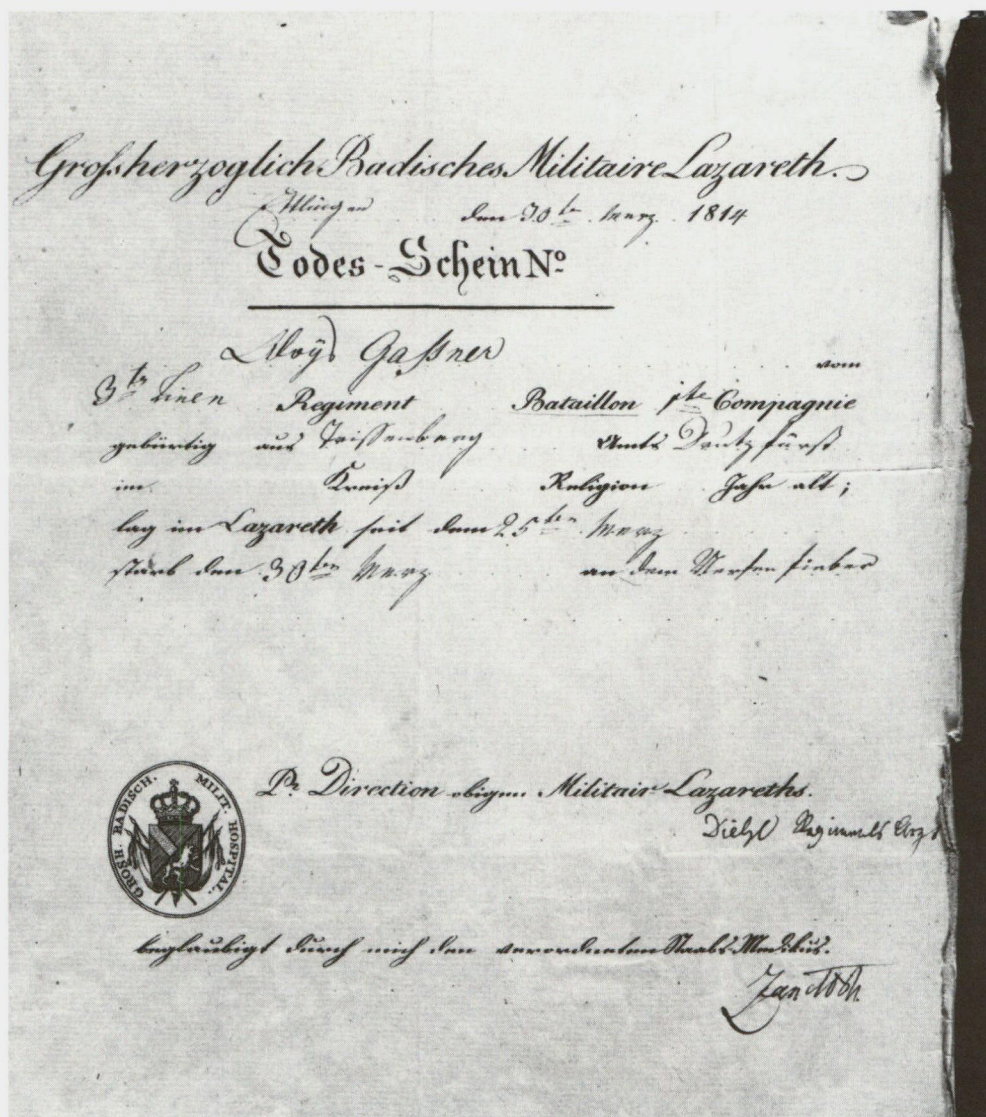


Todes-Schein für Alois Gassner, Triesenberg. Verstorben am 30. März 1814 im Militärlazarett zu Ettlingen. Todesursache: Nervenfieber



führt, das badische Korps sei auf Befehl Schwarzenbergs „jenseits des Rheins beordert ... worden“.<sup>131</sup>

Es war aber vor allem auch Schuppler, welcher auf eine baldige Rückkehr des Kontingents drängte; ihm waren durch den direkten Kontakt mit der Bevölkerung in Liechtenstein deren vordringliche Wünsche und Bedenken wohl bestens bekannt. Nachdem er vom ersten Pariser Frieden (31. Mai 1814) erfahren hatte, ersuchte er Schmitz-Grollenburg dringend,<sup>132</sup> dieser möchte die Entlassung sowohl der Linien- als auch der Landwehrtruppen bewirken. Der Landvogt argumentierte, dass ein weiteres Zurückhalten des Kontingentes gegen die Verträge laufe und vor allem den Interessen des Landes als auch denen des Fürsten schade, „weil einer Seits das Los mehrere in Haushaltungen unentbehrliche Individuen getroffen hat, die nicht bald genug nach Hause gewünscht werden, und weil anderer Seits durch längere Anhaltung dieser Mannschaft tagtäglich dem Lande zwecklose Kosten

zur Last fallen müssten“.<sup>133</sup> Schuppler wandte sich fast flehentlich an Schmitz-Grollenburg, auf eine frühere Entlassung des Kontingents hinzuwirken, wenn auch das „geschwinde Betreiben derselben mit Unkosten verbunden“ sein sollte.<sup>134</sup> Diese Unkosten wären immer noch geringer gewesen als die Auslagen für den weiteren Unterhalt des Kontingents.

## DIE RÜCKKEHR

Die verschiedenen Bemühungen von offizieller Seite und der am 31. Mai 1814 geschlossene Friede bewirkten, dass die Truppen entlassen wurden. Das liechtensteinische Kontingent kehrte in drei Abteilungen „theils mit, theils ohne Waffen“ zurück.<sup>135</sup> Am 9. Juli 1814 trafen 13 Landwehrsoldaten unter Führung des Feldwebels August Jenatsch<sup>136</sup> ein. Diese Gruppe hatte am 29. Juni 1814 Karlsruhe verlassen. Wegen zwei „von hieraus ab-